



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

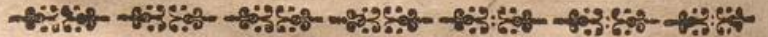
**Gedruckt zu Cölln**

Das 19. Cap. Von ihrer wunderlicher Gedult in Kranckheiten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

„ich solt nicht sterben / sondern Gott bitten  
 „daß er mich lässe leben umb fromb zu wer-  
 „den wan es seiner Majestät gefiele; hiemit  
 „bin ich herzlich zufrieden gewesen / unnd  
 „Gott umb ein längers leben gebetten / aber  
 „auff liebe des Gehorsams / dan sonsten  
 „were es mir unmöglich gewesen solches zu  
 „biten / die krafft des Gehorsams ist wun-  
 „derbartlich / machet die aller bitterste Bit-  
 „terkeit süß und annehmlich; weils auch  
 „alle meine Begierden dahin gehen / daß  
 „sie Gottes Will erkennen und verrichten  
 „sollen / welches durch den Gehorsam am  
 „best geschehe kan / so bin ich damit wol zu-  
 „frieden gewesen: Miches destweniger war  
 „mein verlangen zu sterben / und beydem  
 „höchsten Gut zu leben so groß / daß ich  
 „warhafftig darfür halte / es habe kein  
 „Schul. Kind nach der vacance umb bey  
 „seine Eltern zu kommen / also verlanget/  
 „als ich nach dem Tode verlangte. Und  
 „da das Herzklopfen nachliesse / und zu-  
 „gleich die Hoffnung des Todes / hab ich  
 „mit solcher Mühe die innerlich öfftere  
 „Eröstung und Verlangen nach dem Gött-

lichen Angesichte etliche Tag lang verber-  
 gen und einhalten müssen / daß ich biswei-  
 len den Mund nit auffstun dürfte auß  
 Forcht daß ein Wort auß dem Munde ge-  
 hen möchte. Wö dieser Zeit an / kan ich nit  
 ja in keiner Gelegenheit vom Tode hören /  
 an den Tode gedencen / daß mir das Herz  
 von unsäglicher Frewd nit auffspringt /  
 ich dencke nicht anders an den Tode / als  
 an meinen Liebsten gewünschten Hoch-  
 zeitlichen Tag. Bisweilen wan ich am  
 wenigsten Geistlichen Trost habe / so kan  
 ich wol so viel Verstandes gebrauchen daß  
 ich erkenne / daß lang leben seye nit  
 licher / gleich wie einem Studenten / der  
 sein Verstand zimlich braucher zwarn be-  
 schwerlich ist von seinen 2. Eltern zu blei-  
 ben / so ist ihm doch gut / daß er sich ihrer Ge-  
 genwart etliche Jahr lang beraube / auß  
 daß er hernacher desto Gelehrter nach  
 Haus köme / diese Gleichniß tröstet mich  
 zwar etlicher massen / wan ich nur de Will-  
 len Gottes recht treffen und folgen köme /  
 aber mein Herz lieber und verlangt nach  
 dem Tode.



## Das 19. Capitel.

### Von ihrer Wunderlicher Gedult in Kranckheiten.

**B**ey dem Ungewitter eines Kran-  
 cken Leib s ist von nöthen / daß das  
 Herz bleibe wie ein unbeweglicher  
 Fels in dem tiefsten Meer / an wel-

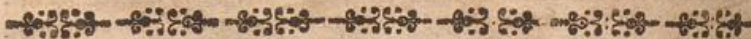
chem die Wellen anschlagen / ihn doch nicht  
 bewegen / sondern sich an ihnen erschlagen  
 und zu einem Schaum werden. Also auch  
 die ärgste Schmerzen der Welt / wö sie schon  
 nach

nach und nach ein Glied nach dem andern  
 auff's jämmerlichste Plagen / sollen uns nie-  
 mahls die Fleischheit in das Angesicht trei-  
 ben / noch die Großmüthigkeit auß dem  
 Herzen reißen / sie sollen uns niemahls ein  
 Dwehe schreyen / noch einen Zähler auß den  
 Augen thun erpressen ; sondern je mehr  
 die Schmerzen wachsen / je mehr soll her-  
 gegen die Fröligkeit uns auß dem Gesichte  
 herfür blicken / allermaßen zu der Zeit der  
 Himmel am hieersten ist / wan die aller-  
 stärckste und aller kälteste Oriental Winde  
 blasen ; der kan auch nicht recht glückselig  
 sein / so die Dörner nicht in wolriechende  
 Blumen verwandelt / auß dem bitteren  
 Vermuth das süsse Honig ziehen / das Leid  
 in Freud und Trost verkehren möge. Und  
 diß ist einem Gottliebenden Menschen gar  
 nicht beschwerlich zu thun / wan er nur das  
 feurig was in den zweyen vorigen Capiteln  
 angezeigt / recht bey sich zu Gemüth führet /  
 und diesem nach seine Augen auß die auffm  
 Vech krank liegende Alvera schläget / die da  
 von unterschiedlichen Kranckheiten ange-  
 flossen / und zwar oft ermahlet also / das  
 sie in Zeit dreyer Monathen nicht ein ein-  
 ziges Gliede ihres Leibs vor Schmerzen  
 schier hette bewegen können / als ihre Jung  
 umb Gott zu loben / ihr seher da bey zerschla-  
 genen Gliedern / ein ganz auffrechtes Ge-  
 müth / bey einem ganz verwirrten Leib / eine  
 so ordentliche Seele / daß ihr meinen wer-  
 der in einem Menschen zwo Personen zu  
 sehe / die eine eines Liebendē / die andere eines  
 Krancken / die eine zur Verwunderung / die  
 andere zum Trauren und Mitlenden bewe-  
 gende / diese gleich der seiten des Bergs O-  
 lympus mit Wolcken umbfangen / mit Re-  
 gen beneset / vom Donner getroffen / jene  
 gleich seinen höchsten Spizen / so jederzeit

einen heiteren Himmel anschawen / jedes  
 mahls von der Sonnen und Seruen be-  
 leuchtet werden ; jene gleich einer wässerigen  
 Wolcken zerschmelzet und wird zu Regen /  
 diese wie ein schöner Regenbogen / verrei-  
 bet die Trarigkeit / und verkehret das we-  
 nen in Lachen / die Pein in Freude / dan die  
 vollkommene Liebe treibet Furcht und Pein  
 auß 1. Joan. 4. 18. Sie sahe sich an / nicht al-  
 lein mit trückenen Augen / sondern gar mit  
 einem ganz fröhlichem Gesichte / und nahm  
 von ihren Schmerzen anlaß der Göttlichen  
 Liebe nach zu sinnen / daß sie ihre Kammer  
 in eine Schul / und ihr Vech in einen Pre-  
 gisstuhl verwandere / der auch alle Pein und  
 Schmerzen des Gezeugigten Jesu vor-  
 hielte. Die Schmerzen werden geringert ja  
 verreiben / in dem man seine Gedanken  
 auffwärts wendet / welches einer nach Gott  
 feußgender Seelen gar leicht ist / und gleich  
 wird einem Reizer / welcher zur zeit des Un-  
 gewitters Regen und Hagels das Gewölk  
 übersteiget / und des schönsten heiter Himmels  
 genießet / also ob schon Alvera mit dem Leib  
 am Vech angeheffet / so war doch ihr Ge-  
 müth nicht angeheffet / und dasselbe funde  
 sich nicht in gegenwart der Schmerzen / son-  
 dern hielte sich in der höhe bey ihrem Ge-  
 liebsten. Ihre Mitschwester so in das Vech  
 stunden / scheinet vor Mitliden so sie mit ihr  
 hatten die Krancke zu sein / Alvera schenere  
 hergegen die Gesunde zu sein / also daß  
 sie auß ihren Schmerzen den köstlich-  
 sten Balsam ihrer Seelen zohen / und in  
 der liebe Gottes zugleich angezündet  
 wurden. Und als eine unter ihnen  
 mit trarigen worten sagte : Sei hette von  
 gütigen Gott gebetten / und wolte noch eof-  
 friger betten / daß er doch ihre Schmerzen  
 ein wenig lindere wolte / gab sie ihm frö-  
 lichem

lichem Gesichte diese Antwort: „Das Ge-  
 „bett ist mir zwar angenehm / aber der  
 „Will Gottes / der mir dieses zugeschiedet/  
 „ist mir noch lieber / ich wolte mit ein Fuß  
 „versetzen umb deren ohn zu sein. Deswe-  
 „gen klagte sie keinem ihr wehe / es were dan  
 „zu meiden nöthig gewesen / hielte keine  
 „Gesellschaft auff und ware gern allein / da  
 „mit sich ihre Seel desto besser zu Gott hal-  
 „ten könnte / wolte des Nachts kein Lieche  
 „auff der Kammer brennen lassen / und  
 „obschon sie andern ihren Mit. Schwe-  
 „stern / wie auch den Mägden ihres Klo-  
 „sters auff's fleißigste versorget / und auff-  
 „gewarter hatte / ihr selbst aber wolte sie  
 „nicht dienen lassen / nahm auch nur die  
 „schlechteste Speis / wie anderswo gemel-

der worden. „Einstmahl / schreibe sie / hab  
 „ich auff Sambstag grosses Hautwehe  
 „gehabe / da kame mir diese Frag fur mich  
 „te ich villeicht auff diese Weis Gott ge-  
 „fallen? Hab darüber eine ungewöhni-  
 „che Freud empfunden / und von Herzen  
 „gewünscht / bis am jüngsten Tag solche  
 „und grössere Pein zu leiden. Gib mir  
 „dan HERR JESU, daß ich in rechter Chris-  
 „licher Gedult und Demuth / dir das sie-  
 „be Kreuz nachtragen möge / du bist vor-  
 „hergangen / daß ich dir nach folgen solle.  
 „JESUS der meine Seel gesund gemacht/  
 „hat den bitteren Kreuz. Becher zu vor geto-  
 „set / warumb solte ich mich dan scheuen  
 „darvon zu trincken?



## Das 20. Capitel.

### Von dem Glückseligen Tode der Lobw. Priorin Alvera.

**N**achdem nun Alvera in der Zeit  
 ihres Lebens in allem gesucht den  
 Fußstapffen ihres geliebten Bräu-  
 tigams JESU einzugehen / so hat  
 der güetiger Gott sie auch in ihrem letzten  
 nicht verlassen wollen / sondern sie mit sei-  
 nen Gnaden reichlicher angefüllt / also  
 daß man in ihr als in einem Spiegel alle  
 Tugenden zusamen hersehe können/  
 ihr Herr brante immer vor Liebe gegen  
 Gott / und ihre Seel begehrete den Kerker  
 ihres Leibs eröffnen zu haben; worzu dan  
 der Herr auff S. Matthei Tag den 24. Fe-

bruarii Anno 1649. den Anfang gemacht/  
 dan an selbigem Tag ist ihr ein so starkes  
 Herzklopfen antommen / daß sämbliche  
 Geistlichen zusamen beruffen worden umb  
 ihr Endt zu sehen / welches Herzklopfen ein  
 geraume Zeit gedehret / und zwar so stark/  
 daß die Cortinen umbs Beth darvon zu  
 terren / und einer darā die Schläge des Her-  
 zens sehen und zehlen könnte. Vor ihre Tode  
 ist noch darzu geschlagen das gelbe Wasser  
 und der kalte Brandt in den Füßen als  
 so daß ihre Füß jämmerlich zerschritten/  
 und